

Costa Rica – Pura Vida!

Für ein Auslandspraktikum habe ich mich aus mehreren Gründen entschieden. Einmal wollte ich die Zeit in den Semesterferien nutzen und da ich denke, dass Auslandspraktika während der Studienzeit wohl am einfachsten durchzuführen sind, war die Sache für mich relativ schnell klar. Dazu kommt das ich die Gelegenheit nutzen wollte um meine Spanischkenntnisse ein bisschen zu üben und zu verbessern. Eben deshalb habe ich mich für ein 4-wöchiges Praktikum, vom 23.08-23.09.13, in Costa Rica entschieden.

Warum Costa Rica? Ich kann es, mal ausgenommen von der Tatsache das man dort spanisch spricht nicht genau erklären. Das Land hat eine gewissen Anziehungskraft und als ich mich dann im Internet ein bisschen kundig gemacht hatte, wollte ich dieses atemberaubende Land kennenlernen.

Was ich jedoch schnell merkte war, dass die Uhren anders ticken in Zentralamerika. So bekam ich zum Beispiel erst einen Tag vor meiner Abreise aus Deutschland, die Adresse meiner Gastfamilie mitgeteilt. Aber darauf muss man sich halt ein bisschen einstellen, dann passt das schon!.

Mein Praktikum absolvierte ich bei Calox, einem Generikahersteller insbesondere für den Zentral- und Südamerikanischen Markt. Das Team dort kümmerte sich wirklich super um einen und jeder, von der Cafeteria-Mitarbeiterin bis zum Abteilungsleiter war zu jeder Zeit hilfsbereit. Dazu kam das der Abteilungsleiter fließend deutsch sprach, was mir das natürlich auch zu gute kam. Generell kann man sagen, gab es kaum sprachliche Barrieren, da die meisten der Mitarbeiter auch Englisch sprachen. Ich war zu Beginn in der Abteilung Forschung und Entwicklung tätig und stellte Nachforschungen, zwecks Analysen, Synthesen etc. von neuen Produkten an. Später arbeitete ich in der Produktion, wo ich in einem Projekt zur Vereinfachung und Verbesserung der Granulationsprozesse eingebunden war. Der einzige Makel am Praktikum war, dass dieses zu nicht so wirklich durchdacht war, was dazu führte dass ich einen Tag dort einen anderen Tag in einer anderen Abteilung arbeitete, bis sie wussten was sie mit mir anstellen konnten. Dennoch war es interessant einen tieferen Einblick in die Arbeit eines pharmazeutischen Unternehmens zu bekommen.

Zu meiner Unterkunft. Ich wohnte mit einer Pharmaziestudentin und deren Cousin in einem Haus in San José. Mein „Zimmer“ bestand jedoch aus einem mit einer Glaswand abgetrennten Teil des Wohnzimmers. Zumindest gabs es ein paar Vorhänge damit man nicht permanent in mein Zimmer schauen konnte, jedoch konnte ich alles hören was im Wohnzimmer vor sich ging. Ein weiteres Problem war, dass sie jedes Wochenende zu ihrer Familie heimfuhr und mich mit ihrem in der Nacht bellenden Hund am Wochenende alleine lies. Sie kannte dementsprechend auch nicht viele Orte in Costa Rica und machte mir den Eindruck als wäre es ihr auch relativ egal ob ich viele Orte kennenlernen, ausgenommen ihrem Heimatdorf in das sie mich zu Beginn jedes Wochenende einlud. Da ich auch Probleme hatte mit der Internetverbindung (wir hatten keines im Haus und nutzen daher das Wlan des Nachbarn) konnte ich mir auch auf eigene Faust wenig Informationen besorgen. Fairerweise muss ich jedoch auch sagen, dass ich nicht in ein Internetcafe o.ä. ging um selber Nachforschungen zu betreiben. Ich hätte mir gewünscht, dass sie sich ein bisschen mehr in meine Lage versetzt hätte. Dennoch war sie eine an sich nette Person, die mich auch des öfteren zur Arbeit fuhr und nachdem sie mich einem ihrer Nachbarn vorstellte, der der perfekte Reiseführer war, hatte sich das Problem mit dem nicht-verreisen auch erledigt. Leider war das erst gegen Ende.

Zum Programm. Die Leute des SEP waren superfreundlich und immer hilfsbereit. Leider kam ich während der Klausurenphase ins Land, so dass sie natürlich nicht so viel Zeiten hatten etwas zu unternehmen. Dennoch haben wir einige Tagesausflüge unternommen, was alles in allem sehr schön war, da wir auch meist Glück mit dem Wetter hatten.

Nun ein bisschen zum Land. Dieses ist wirklich atemberaubend, mal abgesehen von San José, was eine ziemliche hässliche Stadt ist (das sagen sogar die Ticos (so nennen sich die Costa Ricaner)) und einem Straßenverkehr der für einen Europäer keine Regeln folgt. Aber außerhalb der Stadt fühlt man sich permanent wie in einer Dokumentation von National Geographic o.ä. Also ich war des öfteren sprachlos und konnte gar nicht fassen, dass ich das gerade mit meinen eigenen Augen sehe. Die Wälder, die Strände, die Vulkane, die Tierwelt, einfach alles ist atemberaubend und das alles in einem so kleinen Land. Es gibt wirklich sehr viele Dinge zu sehen. Dazu kommt, dass die Ticos wohl die mit am freundlichsten Menschen sind, die ich je kennenlernen durfte und wer sich für Fußball interessiert hat auf jeden Fall immer ein Gesprächsthema. Da sich die Nationalmannschaft während meines Aufenthalts für die Weltmeisterschaft qualifizierte war natürlich das ganze Land in Ekstase. Zum Wetter sollte ich vielleicht noch sagen, dass ich seit Costa Rica weiß was Regen bedeutet. Man ist ohne Regenschirm, zumindest zu dieser Jahreszeit einfach verloren ...manchmal sogar mit Regenschirm.

Mein Fazit ist, dass ich definitiv wieder dorthin will. Es gibt noch soviel zu sehen. Für mich ist es das Paradies. Deshalb kann ich jedem nur empfehlen dorthin zu gehen. Die Leute vom Programm sind super, die Ticos generell einfach ein liebenswertes Volk und die Landschaft wie oben schon erwähnt der Wahnsinn. Ich hatte halt ein bisschen Pech mit meiner Gastfamilie, aber dennoch kann ich das Land nur empfehlen. Man muss sich jedoch auf Reis und Bohnen einstellen, welche es zu fast jeder Mahlzeit gibt. Ansonsten kann ich nur sagen Costa Rica **Pura Vida!!!!**

Maximilian Scherer

mscherer87@web.de